

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **19.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

zulagen zu opfern, was überhaupt noch zu opfern ist, sei es durch Reduktion des Minimums oder der Beiträge an die Versicherungskasse bis auf das gesetzliche Mass.

Wir setzen das Wörtlein „freiwillig“ absichtlich in Gänsefüsschen, denn wer mit der Lehrerschaft denkt und fühlt und spricht, der weiss, wie willig man jeweilen in den sauren Apfel „Abbau“ beisst.

Allerdings muss auch unsererseits zugegeben werden, dass in vielen Fällen der Gemeindehaushalt, auf die guten Jahre eingestellt, heute nicht mehr klappen will; neben den reduzierten Steuereingängen sind es auch die Einkünfte aus Fundationen, welche heute bedeutend geringer geworden sind als früher. Aber es will mir nicht einleuchten, dass nun die Lehrer als Sündenböcke für diese Zeitläuften herhalten müssen. Wo sich noch weitere Ausgabenreduktionen ergeben und der Steuerfuss auch um ein Geringes erhöht wird, da wird auch die Lehrerschaft für ein „massvolles Opfer“ zu haben sein.

**Glarus.** Die Glarner kantonale Lehrerkonferenz, die am 4. September im Hauptort stattfand, verband mit ihrer Versammlung zugleich die Abschiedsfeier des kantonalen Schulinspektors Dr. Eugen Hafter, der sein Amt 34 Jahre lang milde und rücksichtsvoll verwaltet hatte. Regierung, Schulbehörden und Schulgenossen vereinigten sich mit der Lehrerschaft im Gemeindehause, um dem Scheidenden ihren Dank und ihre Anerkennung für seine Verdienste um die Hebung des Schulwesens zu zollen. Sein in Oel gemaltes Brustbild, Blumensträuße und andere Gaben, waren der sichtbare Ausdruck der Stimmung in der Konferenz und die neue Ausgabe der Diebold-Schillingschen Schweizerchronik ein Zeichen der Anerkennung seitens der Regierung. Auch am Bankett, das sich nachmittags an die Konferenz anschloss, ehrten den Scheidenden Vorträge des Lehrermännerchors und des Lehrerorchesters, Deklamationen und dramatische Darstellungen. Das von Herrn Schulinspektor Dr. Hafter jedem Lehrer überreichte Bildnis wird dazu beitragen, das Andenken an ihn und die Feier zu erhalten. — Mit Wohlgefallen wurde auch die Antrittsrede des neuen Schulinspektors Dr. J. Brauchlin, Sekundarlehrer in Amriswil (Kt. Thurgau), aufgenommen.

Die Konferenz hörte nach den statutarischen Traktanden ein Referat von Prof. Dr. E. Brunner, von Zürich, über das Thema «Autorität und freier Wille». Der Hauptgedanke gipfelte in dem Ziele und der Pflicht eines jeden, in sich — mit seinem freien Willen, im Bewusstsein seiner Abhängigkeit vom Schöpfer — ein Bild zu schaffen, das dem Urbilde, unserm Herrn und Gott, ähnlich werden soll. Der grosse Applaus der Konferenz bewies ihr Einverständnis mit den Ausführungen des gelehrten und gottesgläubigen Referenten.

**Solothurn.** An Stelle des zum Regierungsrat gewählten Dr. Oskar Stampfli wurde als Professor für Mathematik an der Realabteilung der Kantonsschule Solothurn vom Regierungsrat auf einstimmigen Vorschlag des Erziehungsrates Dr. Franz Robert Steiger von Bern, dipl. Gymnasiallehrer, gewählt. Der „Solothurner Anzeiger“ schreibt zu dieser Wahl: „Zur Probeklektion waren 18 wohlausgewiesene Bewerber aus dem Kanton Solothurn und andern Kantonen zugelassen worden. Andere Bewerber wurden ausgeschaltet, weil diesmal auch der Besitz des Dokortitels ausser den üblichen Befähigungsausweisen für das Lehramt verlangt wurde. Auch bei dieser Gruppe gab es bestqualifizierte solothurnische Bewerber.“ Der Laie ersieht daraus, dass der Andrang nach den staatlich gesicherten Stellen anhaltend gross ist. Die Auswahl unter hochwertigen Kandidaten war offenbar nicht die allerleichteste Sache. Und wenn man schliesslich einem zweifellos erstklassigen Bewerber aus der Bundesstadt den Vorzug gegeben hat, so wird man inskünftig das alte Jammerlied, dass die solothurnischen Anstellungsbedingungen ganz unzulänglich seien, um die Anstellung von prima Kräften zu sichern, nur noch mit Vorsicht anstimmen dürfen!

Am freisinnigen Volkstag in Bern sprach der ehemalige so-

lothurnische Erziehungsdirektor Dr. Schöpfer, Ständerat, über freisinnige Ideale und Grundsätze und führte u. a. aus: „Freisinnig sein heisst schliesslich auch kämpfen gegen konfessionelle Verhetzung und Knechtung des Geistes. Es heisst Anerkennung der Grundsätze der Denkfreiheit, der freien Forschung, der freien Meinungsäusserung und der Freiheit des Glaubens und des Gewissens. Darum halten wir fest an der konfessionell neutralen Volksschule und an der Unabhängigkeit des Staates von jeder kirchlichen Gewalt.“

Herr Dr. Schöpfer wird seine Gesinnung nicht mehr ändern, auch seine schon so oft verteidigte „Neutralität“ unserer Volksschule wird er nicht preisgeben. Trotzdem er immer wieder Freiheit im Denken und im Reden, im Glauben und im Gewissen predigt, hält er am freisinnigen Schosskind fest. Kein Wunder, wenn im Kanton Solothurn neutral und freisinnig speziell in schulpolitischen Angelegenheiten als identisch angenommen werden. Es erübrigt sich, hier näher auf die gewohnten Sprüche des freisinnigen Führers einzutreten.

Für die auch erwähnte religiöse Freiheit Dr. Schöpfers ist — um an einem Beispiel die gehandhabte Praxis zu illustrieren — sehr bezeichnend, dass an die Diözesankonferenz als Vertreter des Standes Solothurn entsandt werden die Herren Dr. Hans Kaufmann, der unnachgiebige Verfechter der konfessionellen Ausnahmebestimmungen in der Bundesverfassung, und der von seiner früheren Redaktionstätigkeit am „Volk“ bekannte Sozialist Jacques Schmid.

### Von der „Neutralität“ des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform

Bisher hat diese schweizerische Organisation als neutral gegolten. Diese Meinung wird nun mit der folgenden Mitteilung in Nr. 9 der „Handarbeit und Schulreform“ ernstlich in Frage gestellt:

„Unterhandlungen mit dem Schweiz. Lehrerverein betreffend Verschmelzung unserer Monatsschrift mit der Schweizerischen Lehrerzeitung... werden weitergeführt in der Hoffnung, eine allseitig befriedigende Lösung zu finden.“

Wir können die Schweiz. Lehrerzeitung nicht als neutrales Organ anerkennen. (Siehe den Artikel „Neutralität“ in Nr. 3 dieses Jahrganges der „Schweizer-Schule“!) Sie ist vielmehr die Vertreterin der freisinnigen und sozialistischen Schul- und Erziehungsauffassung und hat für unsere katholischen Grundsätze nichts übrig. Darum wird auch der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform aus seiner Neutralität heraustreten, wenn er unsere katholischen Lehrer, die ihm angehören, durch die Vereinigung seines Organs mit der Schweiz. Lehrerzeitung dem Schweiz. Lehrerverein und seiner Zeitung zuführen will. In diesem Fall müssten die katholischen Mitglieder die Konsequenz ziehen!

### Himmelserscheinungen im Monat Oktober

**Sonne und Fixsterne.** Seit dem 23. September bewegen wir uns unter dem Äquator weiter im absteigenden Aste der Erdbahn. Die südliche Deklination der Sonne beträgt Ende Oktober schon 15° und der Tagbogen nur noch 10¼ Std. Nach dem Einbruch der Nacht sehen wir am Südwesthimmel noch kurze Zeit das Sternbild des Skorpions, gegen Süden den Schützen, längs des Meridians aufsteigend den Adler, den Schwan, welchem die Leier mit der Wega nach Westen voraussticht.

**Planeten.** Von den Planeten steht Venus nach Sonnenuntergang am Westhimmel bis zirka 18½ Uhr; Mars tritt am Westhimmel zirka 6 Uhr aus der Dämmerung hervor, geht aber kurze Zeit darauf unter. Beide Planeten befinden sich im Sternbild des Skorpions und kommen am 14. zur Konjunktion, welche sich aber bald unserm Auge entzieht. Jupiter wird gegen Monatsende am Morgenhimmel wieder sichtbar. Saturn steht im Steinbock und scheint von zirka 18 Uhr bis Mitternacht.

Dr. J. Brun.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau. Postcheck VII 1268. Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 89.